

Zeitschrift: Fotointern : digital imaging
Herausgeber: Urs Tillmanns
Band: 4 (1997)
Heft: 11

Artikel: "Nicht die Arbeit, sondern die Teile sind das Problem"
Autor: Ziegler, Karl
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-978912>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial



Urs Tillmanns
Fotograf, Fach-
publizist und
Herausgeber von
FOTOintern

Sie vermissen eine Ausgabe von FOTOintern? Wie schön, dass es so aufmerksame Leserinnen und Leser gibt! Das Heft vom 15. Juni haben Sie nicht erhalten, die Ausgabe vom 15. Juli kommt auch nicht, und auch diejenige vom 15. August wird ewig auf sich warten lassen. In den Sommermonaten nimmt es auch die FOTOintern-Redaktion etwas ruhiger und bringt jeweils nur eine Ausgabe pro Monat heraus. Dafür haben diese Hefte mehr Umfang: Volle vierundzwanzig Seiten hat dieses Heft mit einer Menge Informationen aus allen Bereichen der Fotografie. Übrigens bieten wir Ihnen in dieser Ausgabe als Besonderheit die Möglichkeit, einen Flug mit der nostalgischen DC-3 der Classic Air nach Berlin zu genießen und die IFA als grösste Neuheitenmesse der UE-Branche live zu erleben. Sie dürfte dieses Jahr auch für Fotointeressierte spannend sein, weil jede Menge von Neuheiten aus Multimedia- und Digitalfotografie erwartet werden. Berlin ist immer eine Reise wert, besonders wenn diese mit einem fliegerischen Highlight verbunden werden kann. Lesen Sie die Details auf Seite 21.

Urs Tillmanns

«Nicht die Arbeit, sondern die Teile sind das Problem»

Die Kameras werden immer billiger, und die Mechanik weicht immer mehr der Elektronik. Lohnt sich das Reparieren noch? Was kann überhaupt noch repariert werden? Wohin weist der Trend? Wir wollten mehr über das Reparieren von Kameras wissen und haben den unabhängigen Kamerareparateur Karl Ziegler für Sie interviewt.

FOTOintern: Herr Ziegler, seit wann arbeiten Sie auf Ihrem Beruf?

Karl Ziegler: Ich habe mich 1964 selbständig gemacht, zuerst als Einmannbetrieb, und später hatte ich bis zu sechs Mitarbeiter.

FOTOintern: Wieviele sind es heute?

Ziegler: Heute sind es vier.

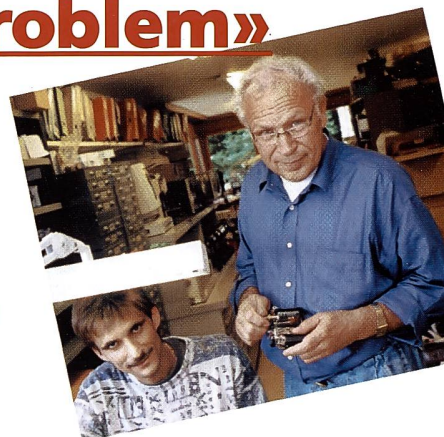
FOTOintern: Woran liegt es? Gehen die Kameras weniger kaputt, oder lohnt sich das Reparieren nicht mehr?

Ziegler: Es liegt schon in erster Linie daran, dass die

Geräte immer billiger werden, und dass es sich meistens nicht lohnt, eine defekte Kamera zu reparieren. Dann kommt auch der schnelle Produktzyklus hinzu, bei dem die Ersatzteile schon bald nicht mehr verfügbar sind.

FOTOintern: Die Elektronik verdrängt die Mechanik immer mehr. Kann man die elektronischen Teile überhaupt nicht reparieren?

Ziegler: Das kommt auf den Defekt an. In der Regel werden die elektronischen Komponenten ausgetauscht. Das



ist meistens billiger, als den Fehler zu suchen. Oft sieht man aber, dass beispielsweise eine Leiterbahn unterbrochen ist, was sich in der Regel sehr gut flicken lässt.

FOTOintern: Haben Sie die Elektronikteile der verschiedenen Kameras alle vorrätig?

Ziegler: Genau hier liegt das Problem. Wir sind als unabhängige Reparaturwerkstätte darauf angewiesen, dass wir diese Teile von den

Fortsetzung Seite 3

5 SVPG

Fotofinisher, ein neuer Beruf? Die Idee von Heiri Mächler, für den Labor- und Minilab-Bereich einen neuen Beruf zu schaffen, wartet auf Ihre Reaktion.

9 Fespo

Die Vorbereitungen zur Fespo sind bereits angelaufen. In unserem Gespräch mit Wigra-Direktor Plan wollten wir wissen, was anders wird.

11 Canon

«Canon Profit» hiess eine Händlermesse, die Mitte Mai im Logistik- und Schulungszentrum Mägenwil stattfand. Was geboten wurde, steht auf Seite 11.

17 Minolta

Vectis S-100 heisst die zweite APS Spiegelreflexkamera von Minolta. Was sie alles kann, und wie sie sich im Markt positioniert, steht auf Seite 17.

19 Samsung

Jetzt ist die Samsung Spiegelreflexkamera SR-4000 lieferbar. Zwar kein Autofokus, dafür Objektive von Schneider-Kreuznach. Details auf Seite 19.

23 Agfa

Sammler flippen aus: Die Agfa Easy Einfilmkameras gibt es mit Collection-Design in geringen Stückzahlen. Wetten, dass viele in Vitrinen verschwinden?

Als wärst Du hier.

JWT



KODAK FUN KAMERAS SIND IDEALE BEGLEITER FÜR BEWEGENDE UND AUSGEFALLENE AUGENBLICKE, SEI DIES BEIM POPKONZERT ODER BEIM SPORT. AUCH WENN SIE IHRE KAMERA ZU HAUSE GELASSEN HABEN ODER WENN SIE IHRE SUJETS FÜR EINMAL UNTER WASSER SUCHEN MÖCHTEN, LEISTEN SIE SICH DEN GÜNSTIGEN SPASS EINER KODAK FUN EINFILMKAMERA. UND GEBEN DIESE, WENN DER FILM BELICHTET IST, GLEICH ZUR ENTWICKLUNG. SEIT 1990 WURDEN ÜBER 100 MILLIONEN KODAK FUN KAMERAS WIEDERVERWERTET. FUN AGAIN, AGAIN, AGAIN.

KODAK FUN. MEHR ALS BILDER.



FOTO FEELING WETTBEWERB: ÜBERALL, WO ES KODAK GIBT.

Fortsetzung von Seite 1

Kameraimporteuren erhalten. Und da verhalten sich die Marken sehr unterschiedlich. Mit einigen haben wir eine sehr gute Zusammenarbeit und arbeiten sogar in deren Auftrag, während uns andere grundsätzlich keine Teile liefern und die Reparaturen unbedingt selbst machen wollen. Das ist für uns eine unhaltbare Situation, die es nur in der Schweiz gibt.

FOTOintern: Wie ist es in anderen Ländern?

Ziegler: In Deutschland beispielsweise sind die Teile von den Kameramarken problemlos zu bekommen. Die Importeure haben sogar ein gewisses Interesse, die Reparaturen dezentral abwickeln zu können, einmal auf Grund der geografischen Distanzen, dann aber auch, weil Reparaturen für sie oft nicht lohnend sind, und sie sich auf andere Aktivitäten konzentrieren.

FOTOintern: Könnte es daran liegen, dass die Importeure Qualität und Garantie selbst im Griff haben möchten?

Ziegler: Das wäre höchstens ein Vorwand, denn wir sind genauso in der Lage und verpflichtet, für unsere Arbeit zu garantieren. Ich glaube auch, dass es rechtlich kaum haltbar ist, dass die Importeure durch das Zurückhalten der Teile eine Monopolsituation schaffen.

FOTOintern: Aber Sie könnten sich doch die Teile auf dem internationalen Markt beschaffen.

Ziegler: Sicher, nur müssen dort oft Mengen bestellt wer-

den, die für uns zu gross sind. Zudem ist die Beschaffung im Ausland zu zeitraubend. Wir können einen Kunden nicht vier Wochen warten lassen, bis wir das benötigte Ersatzteil aus dem Ausland beschafft haben.

FOTOintern: Wer sind Ihre Kunden? Fotohändler oder Privatpersonen?

Ziegler: Über 95 Prozent sind Fotohändler und auch Grossverteiler. Privatpersonen sind es nur vereinzelte. Das kommt natürlich auch etwas auf die Defekte an. Was neuere Modelle sind, erhalten wir fast ausschliesslich von Fotohändlern. Dann gibt es professionelle Geräte oder ältere mechanische Kameras, die wir von Privatpersonen, Industriefirmen oder auch von den Kameravertretungen direkt erhalten. Sehr oft handelt es sich auch irgendwelche Anpassungen und Spezialitäten, die heute kaum noch jemand macht. Gerade solche Arbeiten sind unsere Spezialität geworden, und sie werden es auch in Zukunft bleiben.

FOTOintern: Sie haben von einst sechs auf heute vier Angestellte reduziert. Ist das eine Folge der Rezession?

Ziegler: Sicher auch. Denn heute wird eindeutig weniger repariert als früher. Ein ganz wichtiger Grund war der Wegfall von Super-8. Der Film ist praktisch tot, und in den besten Zeiten hatten gut zwei Mechaniker die Filmkameras und Projektoren repariert. Und Video ist eigentlich keine Ablösung für den Film.

FOTOintern: Wären Video-Reparaturen nicht ein guter Ausgleich für den Wegfall von Super-8 gewesen?

Ziegler: Theoretisch schon. Aber die Praxis sieht ganz anders aus. Ich habe eine Zeitlang auch Video-Reparaturen gemacht, doch es hat sich schon bald gezeigt, dass die Reparaturen bei Video viel zu aufwendig sind. Der noch schnellere Produktzyklus und der Preiszerfall sprechen eine andere Sprache.

FOTOintern: Wie hat sich die Rezession noch bei Ihnen ausgewirkt?

Ziegler: Die Leute sind preisbewusster geworden, auch bei den Reparaturen. Wenn eine Kamera 398 Franken kostet und die Reparatur 250, so lohnt sich das kaum. Dann ist ein ganz deutlicher Trend das Verlangen von Kostenvoranschlägen. Neun von zehn Reparaturen müssen vorofferiert werden, nachdem bereits eine oder zwei Stunden auf dem Zähler sind, um den Fehler herauszufinden.

FOTOintern: Sie sehen seit über 30 Jahren die Kameras von innen. Sind sie schlechter geworden?

Ziegler: Nein, aber die Mechanik ist weitgehend durch die Elektronik ersetzt worden. Die Geräte weisen dadurch viel mehr und kompliziertere Funktionen auf, und sie sind empfindlicher geworden. Wenn etwas kaputt ist, sind sie sehr schnell unreparabel, während man

früher die Mechanik sehr gut reparieren konnte. Glücklicherweise gibt es auch wieder einen Trend zu teuren Kameras mit mehr Mechanik.



FOTOintern: Die Zeiten haben sich geändert. Würden Sie heute einem Jungen den Beruf eines Fotoreparateurs noch empfehlen?

Ziegler: Jederzeit, vor allem wenn er dazu die Begabung mitbringt. Es ist ein interessanter Beruf, der nichts an seiner Faszination eingebüsst hat. Gute Fotoreparateure sind auch immer noch gesucht, und der Beruf wird verhältnismässig gut bezahlt. Das einzige wirkliche Problem, das sich für den selbständigen Reparatur stellt, ist die unbefriedigende Situation der Zusammenarbeit mit den Importeuren. Sie sollten uns als Partner und nicht als Konkurrenten sehen. Vielleicht bessert sich diese Zusammenarbeit noch – wenn nicht mit allen, so doch wenigstens mit einigen.

FOTOintern: Herr Ziegler, wir danken Ihnen bestens für dieses Gespräch.

**aktuell
kompetent
14-täglich
für die Fotobranche
mit Stellenmarkt**

FOTOintern jetzt abonnieren!
Nur Fr. 20.- bis Ende Jahr



Ja! Ich abonniere FOTOintern zum Vorzugspreis von Fr. 20.- bis Ende Jahr. Bitte senden Sie mir eine Rechnung.

Name: _____ Beruf: _____
Adresse: _____ PLZ/Ort: _____
Datum: _____ Unterschrift: _____

Einsenden an: AVD DRUCK, FOTOintern, Aboverwaltung, 9403 Goldach